Stadt Heidelberg
Dezernat I, Amt für Gleichstellung von Frau und Mann
- Gleichstellungsbeauftragte

**Haltestellen in Heidelberg: sicher, sauber,
wettergeschützt und gut zugänglich?
Eine Untersuchung des
Gleichstellungsamtes**

Informationsvorlage

Beschlusslauf!

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Bauausschuss	07.06.2005	Ö	☐ ja ☐ nein	
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	14.06.2005	Ö	☐ ja ☐ nein	

Inhalt der Information:

Der Bauausschuss und der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nehmen die Haltestellen-Untersuchung des Gleichstellungsamtes zur Kenntnis.

Sitzung des Bauausschusses vom 07.06.2005

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Bauausschusses vom 07.06.2005

1.1 Haltestellen in Heidelberg: sicher, sauber, wettergeschützt und gut zugänglich? Eine Untersuchung des Gleichstellungsamtes

Informationsvorlage 0077/2005/IV

Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Dr. Greven-Aschoff, Stadträtin Spinnler, Stadtrat Weirich, Stadträtin Nissen, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadträtin Dr. Lorenz, Stadtrat Holschuh, Stadtrat Gund.

Herr Erster Bürgermeister Prof. Dr. von der Malsburg begrüßt Frau Domzig und Frau Rasch vom Amt für Gleichstellung für Frau und Mann und Herrn Buter von der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH.

Frau Rasch erläutert anhand von Folien die Ergebnisse zu den 39 untersuchten Haltestellen anhand des entwickelten Punktesystems.

5 Stadtteile (teilweise zusammengefasst) bekamen die Note „gut“
5 Stadtteile die Note „befriedigend“
und
nur 1 Stadtteil die Note „ausreichend“.

Herr Erster Bürgermeister Prof. Dr. von der Malsburg ist der Auffassung, dass die einzelnen Kriterien verschieden gewichtet werden sollten und sieht als erstes und wichtigstes Kriterium für eine Haltestelle die Barrierefreiheit.

Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH wird sich mit allen Beteiligten (Stadtplanungsamt, Amt für Gleichstellung von Frau und Mann, Tiefbauamt) zusammensetzen um eine Standardisierung, spezielle Anforderungen und Prioritäten für Haltestellen zu entwickeln.

gez.

Prof. Dr. von der Malsburg

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 14.06.2005

Ergebnis: Kenntnis genommen

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

**Nummer/n:
(Codierung)**

QU 4

Ziel/e:

Gleichstellung von Frauen und Männern

Begründung:

In Heidelberg soll der öffentliche Raum für alle da sein: Für Frauen und Mädchen genau so wie für Männer und Jungen in allen Lebenslagen. Die Studie des Gleichstellungsamtes zum Sicherheitsempfinden von Frauen hat 1994 gezeigt, dass die Wechselbeziehungen zwischen Stadtgestaltung, sozialer Kontrolle bzw. Anonymität und dem Sicherheitsgefühl von Frauen zwingend in Planung und Umsetzung einbezogen werden müssen. Da sie den ÖPNV stärker nutzen (müssen) als Männer, erhöhen sichere und gut zugängliche Haltestellen ihr subjektives Sicherheitsgefühl. Wie bei allen Verbesserungen im Bereich Sicherheit profitieren davon auch alle männlichen Nutzer.

SL 11

Ziel/e:

Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern

Begründung:

Haltestellen sollten nicht nur Zwangsaufenthalte sein, sondern gern genutzt werden.

SOZ 2

Ziel/e:

Diskriminierung und Gewalt vorbeugen

Begründung:

Sichere und gut zugängliche Haltestellen erhöhen das subjektive Sicherheitsgefühl und erhöhen damit auch die Akzeptanz des ÖPNV.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

**Nummer/n:
(Codierung)**

MO 4

Ziel/e:

Ausbau und Verbesserung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur

Begründung:

Sichere Haltestellen sind wesentlicher Bestandteil des ÖPNV-Systems und fördern den gewünschten umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr.

Begründung:

Auf Empfehlung des Gleichstellungsamtes hat das Stadtplanungsamt „Haltestellen-Standards“ vor mehreren Jahren in eine Vorlage an den Gemeinderat aufgenommen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die subjektiven Sicherheitsbedürfnisse von Kundinnen und Kunden gelegt:

„Der Standort von Haltestellen bietet grundsätzlich unmittelbare Nähe zu belebten Nutzungen. Haltestellen sind durch eine direkte oberirdische Wegeführung barrierefrei zu erreichen. Sie verfügen über eine übersichtliche und einsehbare Gestaltung, bieten gute Orientierung, ausreichende Beleuchtung und eine gute Aufenthaltsqualität. Zu den elementaren Ausstattungsmerkmalen zählen der einsehbare Witterungsschutz, Sitzgelegenheiten in ausreichender Anzahl, Gepäckablagemöglichkeiten, gut lesbare Informationen. Sie sollen durch Telefonzelle bzw. Notrufsäule an Orten mit „Angstraum-Qualität“ ergänzt werden.“ (Auszug aus Info-Vorlage des Stadtplanungsamtes vom 20.11.00: „Umbauprogramm der HSB – Kundenfreundliche und behindertengerechte Straßenbahnhaltestellen in Heidelberg“)

Um das Ergebnis dieser Zielvorstellungen zu prüfen, hat das Gleichstellungsamt über einen Zeitraum von 15 Monaten ausgewählte Heidelberger Haltestellen zu unterschiedlichen Tageszeiten und Witterungsbedingungen besucht, fotografiert und mit standardisiertem Check-Listen beurteilt, so dass ein komplexes Gesamtbild entstehen konnte. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist in der Anlage beigefügt.

gez.

Beate W e b e r

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Der Gleichstellungsamts-Check 2005: Haltestellen in Heidelberg – sicher, sauber, wettergeschützt und gut zugänglich?